

selbst ist die Fliege zweimal zu Händen gekommen. Am 16. Juni 1894 fing ich auf den Blättern des Huflattich ein Weibchen im Natzsung-Thale, unweit Rothenthal (bei Olbernhau-Grünthal) im Sächsisch-Böhmischen Erzgebirge. Das andere Exemplar — jetzt in der Sammlung Lichtwardt-Berlin — verdanke ich der Güte meines Freundes, des Herrn Dr. Krieger in Leipzig, welcher dasselbe auf einem Ausfluge in der

Umgegend Leipzigs, wahrscheinlich an den Verandafenstern des Gasthofes in Böhlitz-Ehrenberg, gefangen hat.

Aus allen bisher erfolgten Angaben über das Vorkommen von *praeustum* geht hervor, daß diese Art eine sehr weite Verbreitung hat. Sie ist bis jetzt in Österreich, Deutschland und Frankreich aufgefunden worden, wahrscheinlich ist sie auch noch weiter verbreitet. (v. Röder.)

## Kleinere Original-Mitteilungen.

### Eine zweite Generation von *Smerinthus populi* L.

Im Juli vorigen Jahres fand ich in Georgenswalde (Samland) auf einem Pappelgebüsch vier mittelgroße Raupen von *Smerinthus populi*. Drei derselben hatten das gewöhnliche grüne Kleid, während die vierte auf jeder Seite zwei Reihen roter Flecke besaß. Ihre Größe setzte mich in Erstaunen, denn in dieser Zeit gab es sowohl Falter, als auch Eier und kleine, eben geschlüpfte Raupen; jedoch hatte ich noch keine halberwachsenen gefunden. Ich nahm sie also nach Hause, wo sie sich sehr bald nachher verpuppten. Es waren demnach ausgewachsene Raupen, die in ihrer Größe stark zurückgeblieben erschienen.

Die Puppen brachte ich nun in einen besonderen Behälter, als die ersten, die überwintern würden. Doch schon am 19. August (nach ungefähr drei Wochen Puppenruhe) fand ich drei frisch geschlüpfte Falter. Es waren 2 ♂♂, die sich völlig gleich sahen, von denen aber das eine stark verkrüppelt war, und ein ♀. Die vierte Puppe war verjaucht.

Schon in der Flügelform weicht diese zweite Generation von der ersten ab. Die Spitze der Vorderflügel ist nicht so stark ausgezogen wie bei der Grundform, und daher erscheinen die Flügel mehr abgestumpft; auch ist der Rand, besonders der Hinterflügel, lange nicht so scharf eingebuchtet als bei normalen Exemplaren. Ferner ist die Grundfarbe etwas verändert. Statt der grauen, mitunter ins Bräunliche spielenden Färbung ist eine etwas glänzende

weißlich graue aufgetreten. Die breite, bräunliche Binde auf den Vorderflügeln ist stark verblichen, und die zackige Linie zwischen dieser Binde und dem Saume ist nicht scharf begrenzt, wie es gewöhnlich der Fall ist, sondern allmählich abgeschattiert.

Auf den Hinterflügeln fließen die Zackenlinien an der Wurzel zusammen und verdunkeln dieselbe. Das Rotbraun an der Wurzel ist in seiner Ausdehnung reduziert und heller geworden. Die Unterseite ist grau, ohne alle Zeichnung.

Bei dem ♀ ist sowohl Ober-, als auch Unterseite völlig zeichnungslos, nicht einmal die breite Binde der Vorderflügel ist angedeutet.

Besonders auffallend ist die Größe der Falter, die beinahe um die Hälfte den normalen Exemplaren nachsteht. Das ♂ hat eine Flügelspannung von 5,2 cm (von einer Flügelspitze bis zur andern) und das ♀ von 5,1 cm, während doch normale Tiere durchschnittlich ca. 7 bis 9 cm groß sind.

Das ♂ flog recht lebhaft bei Tage. Gerne hätte ich Nachkommen dieser Falter gezogen, jedoch erwies sich das ♀ als steril. Wahrscheinlich würde die nächste Generation noch mehr von der Grundform aberriert haben als diese zweite. Wenn auch *Smerinthus populi* sehr variiert, so habe ich dennoch nie Exemplare gesehen, die der zweiten Generation geglichen hätten. — Die beiden beschriebenen Falter befinden sich in meinem Besitz.

Franz Unterberger (Königsberg i. Pr.).

**Coleopteren - Fundorte.**

Als ergiebige Fundorte für Coleopteren erscheinen in den kälteren Monaten die Rinden der Bäume. Da finden sich unter Kiefernrinde vor allem Rüssel (*Magdalinus violaceus* L., *Mecinus pyraister* Herbst, *Brachyderes incanus* L.) und Hylesiniden (*Hylurgus piniperda* L. und *ligniperda* Fabr., *Hylastes palliatus* Gyll. und *ater* Payk.), von Chrysomeliden die an Pappeln und Weiden gemeine *Phratora vitellinae* L.; merkwürdigerweise erbeutete ich hier auch ein Exemplar des *Bembidion rupestre* Fabr. Das Moos am Fuße der Kiefern ist nach meinen Erfahrungen durchaus unergiebig. Dagegen wird das den Fuß alter Eichen bedeckende Moos von verschiedenen Käferarten als Winterwohnung gewählt, hauptsächlich von Staphyliniden der mannigfachsten Gattungen (*Mycetoporus*, *Quedius*, *Europorus*, *Cryptobium* u. a.), ferner von den Blattkäfern *Lema cyanella* L. und *melanopa* L., den Laufkäfern *Feronia*, *Anchomenus*, *Trechus*, *Bembidion*). Aus Eichenlaub, das sich am Boden in großen Mengen angesammelt hatte, habe ich, teilweise vermittelt des Käfersiebes, *Polydrusus undatus* F., *Bostrychus monographus* F.,

*Calathus melanocephalus* F., *Plagiodera armoricae* L. erhalten, während ich unter der Rinde dieses Baumes einst nicht weniger als 16 Exemplare der *Ditoma crenata* Herbst vorfand. Auch unter Platanenrinde kommen einige Käfer vor, so *Chrysomela staphylea* L., *Dromius 4-maculatus* Sturm, kleine Staphyliniden (Gattung *Mycetoporus*) und von Rüsselern Apioniden, sowie *Anthonomus pomorum* L. Letzterer scheint nur als an Obstbäumen vorkommend in der Litteratur verzeichnet zu sein; dagegen traf ich im März 1897 mehrere Exemplare unter Platanenrinde an. Die Obstbäume werden ziemlich reichlich von Käfern bewohnt. Einen auffallenden Unterschied beobachtete ich hier im Verhalten der unter Moos an ihrem Fuße sich aufhaltenden *Dromius 4-maculatus* Sturm und *Silpha atrata* L.: letztere waren fast stets, auch bei geringer Kälte, völlig erstarrt und regungslos, während die *Dromius* sich äußerst munter zeigten; ja, ich sah im vorigen Jahre bereits am 24. Februar bei einer Temperatur von + 4° R. ein Exemplar frei an der Außenseite des Mooses sitzen.

A. Martin (Görlitz).

**Missbildung einer *Papilio machaon*-Puppe.**

Im vorigen Herbst zog ich aus einer Raupe des *Papilio machaon* eine Puppe. Die Raupe hatte sich an einem geschützten Orte aufgehängt, wurde aber während meiner Abwesenheit gestört und abgerissen. Als ich sie wieder fand, fehlte ihr die Bedeckung des linken Flügels, so daß dieser und die linke Brust frei daliegt, nur von einer dünnen, elastischen, durchscheinenden Haut

bedeckt. Der linke Fühler hat eine gekrümmte Lage erhalten, und im Kopfe befindet sich ein tiefes Loch. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, daß die linke Decke nicht fehlt, sondern an der Wurzel zusammengeschrumpft ist, wodurch sie den linken Fühler aus seiner Lage herausgezogen hat. Die Puppe befindet sich wohl.

W. Herms (Felgeleben bei Schönebeck).

**Aberration von *Amph. pyramidea*.**

Im vergangenen Jahre wurde in Karlsruhe i. B. eine interessante Aberration von *Amph. pyramidea* gezogen.

Das Tier mißt 51 mm von Flügelspitze zu Flügelspitze und hat vollständig normal gefärbte Oberflügel. Die Unterflügel dagegen sind abweichend ganz blaß weißgelb gefärbt und wie die Oberflügel glänzend.

Körper und Fühler sind normal ♀.

Die Raupe, welche diesen interessanten Falter lieferte, wurde bis zu ihrer Verpuppung mit dem Laube des Weinstockes gefüttert!

Das Tier ist Eigentum des Herrn Chr. Bischoff in Karlsruhe i. B.

H. Gauckler (Karlsruhe i. B.).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleinere Original-Mitteilungen. 119-120](#)